

soll das Wort Gottes kennenlernen. Menschenwort kann und soll es nicht ersetzen. Andererseits verlangt die Weitläufigkeit und geringe Konzentration auf das Wesentliche in der Bibel nach einer Zusammenfassung. Die Verfasser gehen nach einem glücklichen Kompromiß vor. Manches wird zusammenfassend nacherzählt (z. B. David siegt über Goliath); heilsgeschichtlich und kerygmatisch Wichtiges wird im Schriftwort wiedergegeben. Nacherzählung und wörtliche Bibelzitate sind durch den Wechsel der Schrift bezeichnet (Antiqua, Fraktur). Die Übersetzung entspricht unserem Sprachempfinden. Die Auswahl wurde nach dem „heilsgeschichtlich-kerygmatischen Gewicht“ getroffen. Die alles bestimmende Grundwirklichkeit ist das „Reich Gottes“, von dem das Alte und Neue Testament künden. Die Überschriften werden diesem Anliegen entsprechend gewählt. Altes und Neues Testament werden aufeinander bezogen, indem Texte aus diesem und jenem stehen und umgekehrt. Vor allem ist die Zusammenordnung der Psalmen mit den entsprechenden Perikopen der Heilsgeschichte zu begrüßen (z. B. Ps 103 mit dem Schöpfungsbericht). Die Psalmen werden so das betende Echo der heilsgeschichtlichen Ereignisse. Damit wird auch ein wesentlicher Beitrag zu tieferem Verständnis der Liturgie angebahnt. Durch die Zentralidee vom Reich Gottes sind Katechismus und Bibel aufeinander abgestimmt. Die Reihenfolge der Perikopen ist durch die geschichtliche Aufeinanderfolge der erzählten Ereignisse bestimmt. Ihr Verhältnis zueinander wird durch kurze Zwischentexte skizziert, die auch zugleich geschichtliche Aufschlüsse vermitteln. Vergleichende Zeittafeln am Ende des Buches mit einer Zusammenstellung der biblischen und profangeschichtlichen Ereignisse und Angaben der profanen Geschichtsquellen für die entsprechenden biblischen Ereignisse erwecken das Bewußtsein, daß die Bibel nicht Mythen oder Sagen berichtet, sondern geschichtliche Tatsachen erzählt. Die geschichtliche Ordnung der Perikopen über Jesus ist nur in großen Linien möglich, die heilsthematische Ordnung überwiegt. Es wäre aber doch zu überlegen gewesen, ob man nicht besser das uralte, wahrscheinlich schon auf Petrus zurückgehende Schema der „Leben-Jesu-Darstellung“ in den Synoptikern beibehalten hätte. Gewiß hat auch dieses vereinfacht und schematisiert, wenigstens aber in großen Linien die historische Entfaltung der Wirksamkeit Jesu und seinen dramatischen Verlauf gezeichnet (Galliläa, Wanderung, Jerusalem). Sehr zu begrüßen ist der Abschnitt „Verkündigung der Apostel“. Mit dem einen oder anderen Satz kommen alle paulinischen Schriften zu Wort. Übrigens scheinen alle Bücher der Heiligen Schrift auf. Einige Desideria sollen nicht unausgesprochen bleiben. Ob „aus dem Haus Davids“ zu Joseph gehört, ist nicht so klar, wie die Übersetzung wiedergibt (186). „Was kümmert das dich und mich?“ (205) ist weder eine genaue noch eine sinngemäße Wiedergabe. Die Überschrift „Jesus wird für seinen Messiasauftrag gestärkt“ (198) sagt zuwenig. Ob es gut ist, die Redekompositionen des Matthäus, die katechetisch und memnotechnisch geformt sind, zu zerschlagen, scheint fraglich. Trotz solcher Wünsche, die in einer so umfangreichen und schwierigen Materie immer da sein werden, darf die Arbeit der ungenannten Autoren auf alle Anerkennung Anspruch erheben. Bei einer Neugestaltung der „Biblischen Geschichte“ kann man an dieser Arbeit nicht vorübergehen. Der versprochene Kommentar wird viel beitragen, daß die gebotenen Texte und der Sinn ihrer Zusammenordnung besser durchdrungen werden.

St. Pölten (NÖ.)

Alois Stöger

**Der Weg zum Frieden.** Worte Jesu. Zusammengestellt von Friedrich Eichler. (160.) Mit 8 Bildern. München 1957, Verlag Ars sacra, Josef Müller. Kunstleder DM 7.—.

Der Verfasser dieses Büchleins wählte aus der Heiligen Schrift für jeden Tag des Jahres eine Stelle aus, welche irgendwie Führer zum Frieden des Herzens sein kann. Diese Sätze aus der Schrift sind in Sachgebiete eingeteilt: Gott, Beten, Glauben, Lieben, Leiden und Nachfolgen. Angeschlossen sind unter den gleichen Gesichtspunkten zirka 100 Stellen aus der Apostelgeschichte und den Apostelbriefen.

Es ist sicher nicht die Absicht des Verfassers, daß wir das Büchlein nur durchlesen, sondern wir sollen vielmehr, vielleicht als Abschluß des Morgengebetes, eine Schriftstelle lebensgestaltend in den Alltag, in die Berufsarbeit mitnehmen, damit sie uns immer wieder in Freud und Leid mit Gott verbinde und uns so zum inneren Frieden führe.

Die schöne und praktische Ausstattung, handliches Taschenformat, flexibles

Kunstleder, machen das Büchlein zu einem geschätzten „Vademecum“, mit dem man religiös fundierten Menschen sicher auch eine Freude bereiten kann.

Linz a. d. D.

Prof. Franz Steiner

**Sie alle liebten die Bibel.** Bekenntnisse bedeutender Persönlichkeiten aus zwei Jahrtausenden, zusammengestellt von Theodor Blieweis. (156.) Klosterneuburg, NÖ. 1958, Volksliturgisches Apostolat. Leinen S 46.50.

In dem bunt aufgemachten Büchlein sind mit vielem Fleiß die Zeugnisse großer Bibelleser aus allen Jahrhunderten zusammengestellt. Wir erfahren mit Staunen, wie Menschen der verschiedensten religiösen Einstellung sich vom Worte der Heiligen Schrift packen und führen lassen. Möchten doch viele unserer Christen durch diese Bekenntnisse selbst zu neuer Freude an der Bibellesung erweckt werden! Für Katechese und Bibelstunde wird das Buch gute Dienste tun.

Linz a. d. D.

Igo Mayr S. J.

#### **Kirchengeschichte und Patrologie**

~~X Documenta Pontificum Romanorum historiam Ucrainae illustrantia (1075—1953).~~  
Vol. I. 1075—1700. (XX et 686.) — Vol. II. (1700—1953.) (VIII et 670.) („Analecta OSBM“, III. Sectio, Series II). Collegit, introductione et adnotacionibus auxit P. Athanasius G. Welikyj OSBM. Romae 1953/54, PP. Basiliani, Piazza della Madonna dei Monti 3. Sumptibus Ucrainorum apud exterios degentium.

Schon lange bemühte man sich um die Sammlung dieser Dokumente, die für die Geschichte der Union und des ukrainischen Volkes von unersetzblichem Wert sind. Dank der Förderung des Apostolischen Visitators für die Ukrainer in Europa, Erzbischofs Dr. Johannes Buczko, wurden nun alle Schwierigkeiten überwunden. In Zukunft braucht ein Forscher, der sich mit der Geschichte der ukrainischen Gebiete (Großukraine, Westukraine, Ostgalizien, Wolhynien, Podlasie, Weißrußland, Bukowina und Karpatho-Ukraine) in kirchlicher und auch weltlicher Hinsicht beschäftigt, nicht mehr wie bisher monatelang in den Archiven zu suchen, denn er bekommt alles sozusagen in die Hand gedrückt. Groß ist das Verdienst des P. Athanasius G. Welikyj aus dem Orden der Basilianer. Man kann wohl sagen: Wer die Probleme dieser Gebiete kennengelernt hat, der hat damit den Schlüssel zum Verständnis der Probleme ganz Osteuropas gefunden.

Linz a. d. D.

Dr. Emilian Stasiuk

**Geschichte der katholischen Kirche in Japan.** Von Johannes Laures S. J. (196.) Kaldenkirchen 1956, Steyler Verlagsbuchhandlung. Leinen DM 6.80.

Franz Xaver hatte mit seiner Behauptung recht: Die Japaner sind zu jedem Opfer bereit, sobald sie die Wahrheit der christlichen Religion erkannt haben. Das bewies ihr Verhalten in der Christenverfolgung seit 1614, der längsten, systematischsten und grausamsten, die wir kennen. Es gab mindestens 40.000 Märtyrer bei einer Gesamtzahl von 300.000 Christen, verhältnismäßig wenig Abfälle, schwere Schädigungen für alle Treugebliebenen. Dank einem ausgezeichneten Laienapostolat haben Tausende ihren christlichen Glauben bis zur Ankunft katholischer Missionäre im 19. Jahrhundert bewahrt. Nach Wegfall der göttlichen Verehrung des Kaisers und Einlenken der Kirche im Shinto hat man berechtigten Grund zur Annahme, daß das bisher sterilste Land der katholischen Missionen sich in größerem Ausmaß der Kirche zuwenden wird.

Stift Klosterneuburg

Dr. Adolf Kreuz

**Geschichte des Gottesreiches.** Bilder aus der Kirchengeschichte für Jugend und Volk. Zweiter Band: Das Kreuz auf den Fahnen. Die Kirche im Mittelalter. Von Wilhelm Hünermann. (320.) Luzern-München 1957, Rex-Verlag. Kart. sfr 13.40, DM 13.—; Leinen sfr 15.50, DM 15.—.

Es ist keine fortlaufende Erzählung der Geschichte, sondern einzelne Szenen werden lebendig, ja mitreißend geschildert. Das Ergebnis der wissenschaftlichen Forschung wird zugrunde gelegt, dann aber wird beim einzelnen Ereignis der Phantasie viel Freiheit gegeben. Gerade das aber macht das Werk zum Volksbuch. Wie Hünermanns Heiligenbiographien werden auch seine „Bilder aus der Kirchengeschichte“